



Predigerseminar auf Schloss Wittenberg

Aufbau auf neuem Niveau

Beim Bau des neuen Predigerseminars auf dem Dach des Wittenberger Schlosses entschieden sich Bruno Fioretti Marquez Architekten für Liapor-Leichtbeton. Er passt perfekt zum massiven, monolithischen Geist des Hauses, erfüllt aber auch die bauphysikalischen Vorgaben. Die einschalige Bauweise machte außerdem die Bauausführung in der Praxis besonders einfach.

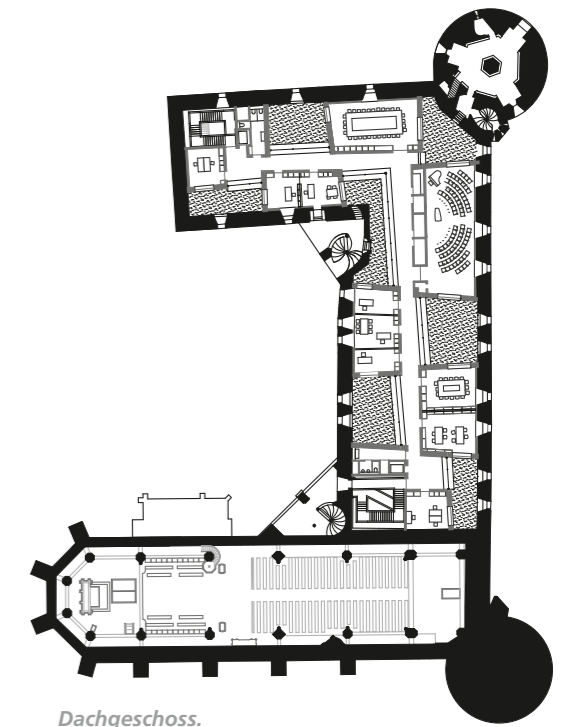
Letztes Jahr feierten die evangelischen Kirchen in Deutschland und der ganzen Welt die Erinnerung an das Jahr 1517, als Martin Luther seine berühmten 95 Thesen zur Erneuerung von Kirche, Amt und Liturgie an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg anschlug. Das Jubiläum bildete aber auch den Anlass für eine Neuordnung der Wittenberger Reformationsgedenkstätten. Dazu gehörten Umbau, Sanierung und Erweiterung des Wittenberger Schlossensembles. Ziel dieser Neugestaltung war und ist es, Leben und Geschichte sowie Lehre und Forschung an diesem geschichtsträchtigen Ort neu zu verbinden. Und die Historie rund um die heutige UNESCO-Welterbestätte Schlosskirche Wittenberg reicht weit zurück: Ab 1489 wurde das Schloss von Kurfürst Friedrich dem Weisen auf den Fundamenten einer askanischen Burganlage errichtet und 1525 fertiggestellt. Mehrere Kriege zerstörten das Herrschaftshaus jedoch und ab 1820 erfolgte der massive, bis heute prägende Umbau zur Kaserne.

Ablesbare Spuren

In diesem baulich-geschichtlichen Kontext stand dann auch die Neu-

gestaltung des Schlosses, zu dem auch eine Erweiterung mit einem neuen Unteraktsgebäude für das Evangelische Predigerseminar gehörte. Beauftragt wurde damit das Berliner Architekturbüro Bruno Fioretti Marquez, das alle baulichen Tätigkeiten ganz bewusst in die bestehende Historie einpasste. „Es ist eine Fortschreibung im Sinne eines Palimpsests, also eines Pergaments, das immer wieder aufs Neue beschrieben wurde, und dabei auch noch die alten Spuren zeigt“, so der federführende Architekt Prof. José Gutiérrez Marquez. „Auch das Gebäude ist ein solches Dokument, das immer wieder umgeschrieben wurde, vom Schloss über die Kaserne zum Museum und Jugendherberge. Die aktuelle Fortschreibung für das Predigerseminar und eine reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek stellt eine weitere, neue Textur auf den älteren Schichten dar.“

Die alten, wehrhaften Strukturen sind auch beim neuen Aufbau deutlich ablesbar.



Dachgeschoss.

Kirchenelemente neu interpretiert

Während die Forschungsbibliothek samt Magazin im zweiten und ersten Stock innerhalb der historischen Bausubstanz untergebracht werden konnte, entstanden bei der Schaffung des Predigerseminars auf dem Dach des Schlosses dagegen ganz neue bauliche Strukturen. Entstanden sind insgesamt sieben Quader, die auf dem ehemals mit Erddreich überdeckten Tonnengewölbe nun die Lehr-, Gemeinschafts- und Arbeitsräume des Predigerseminars beinhalten. Gegeneinander versetzt bilden sie eigenständige Einheiten, die an klösterliche Zel-

len erinnern. Dazu passt auch der Gang, der die Quader verbindet. Er ist nach Art eines Kreuzgangs angelegt und bietet in alternierender Weise Zugang sowohl zu den Kurs- und Büroräumen als auch zu den dazwischenliegenden kleinen Dachgärten. Die gesamte Komposition nutzt damit ganz bewusst die Thematik traditioneller kirchlicher Elemente, vollzieht aber auch eine Neuinterpretation des sakralen Charakters der Gesamtanlage.

Weiterbau aus einem Guss

Auch in der Wahl des Baustoffs für das Predigerseminar ging →



→ man neue Wege. So wurden sämtliche Gebäudehüllen der sieben Quader aus Liapor-Leichtbeton errichtet. Die Stärke der Außenwände liegt zwischen 24 und 76 Zentimetern, die der Innenwände zwischen 20 und 30 Zentimetern. Auch die Unterdecken bestehen aus Liapor-Leichtbeton mit 20 bzw. 24 Zentimetern Mächtigkeit. „Der Liapor-Leichtbeton passt am besten zum monolithisch gebauten Haus und der Weiterbau folgt damit dessen Geist“, erklärt José Gutierrez Marquez. „Die massive, gegossene Einschaligkeit fügt sich auch in die vorhandenen kräftigen Dimensionen des Hauses ein – und ist gleichzeitig dank des geringen Gewichts auch mit den statischen Gegebenheiten bestens vereinbar.“ Dazu gehört



Die Ausführung in Liapor-Leichtbeton in Sichtbeton-Qualität passt zur Massivität des Schlosses, unterstreicht aber auch den puristischen Charakter des Predigerseminars.

Architektenporträt



Prof. Dipl.-Ing. José Gutierrez Marquez, geboren 1958 in Rosario (Argentinien), gründete 1995 mit Prof. Dipl.-Ing. Piero Bruno, 1963 geboren in Trieste (Italien), und Prof. Dipl.-Ing. Donatella Fioretti, 1962 geboren in Savona (Italien), das Architekturbüro Bruno Fioretti Marquez. Der Schwerpunkt des Büros mit den Standorten Berlin und Lugano liegt auf Kulturbauten insbesondere im Kontext des Bestands sowie auf Wohnungs- und Bildungsbauten. Zu den vielen preisgekrönten Projekten zählen unter anderem das KinderUniversum Karlsruhe, das Meisterhausensemble Dessau, der Erbracher Hof in Schweinfurt, die Bibliothek Alter Markt in Berlin oder aktuell der Geschäfts-Wohnkomplex am Elisabethplatz in München. Alle Büroinhaber haben Professuren in München, Berlin und Weimar und halten zudem regelmäßig internationale Vorträge sowie Preisgerichte ab.



Schnitt von Osten.



vor allem die begrenzte Tragfähigkeit des unterlagernden Gewölbes, das einen Aufbau etwa in Ziegelbauweise nicht zugelassen hätte. Die Lasten der Leichtbetonbauten, deren Fundamente auf die Kappenzwickel des Gewölbes gesetzt wurden, können dagegen sicher ins Mauerwerk abgeleitet werden. Darüber hinaus sorgen die Dämmbetonwände auch für eine ausreichende Wärmedämmung. Nicht zuletzt überzeugte der Baustoff auch unter ganz praktischen Gesichtspunkten: „Das einschalige Bauen mit Liapor-Leichtbeton ist von der Bauleitung und vom technischen Aufwand her besonders einfach, da hier keine

technischen Schnittstellenprobleme wie oft beim zweischaligen Bauen auftreten, und die gesamte Errichtung mit nur einem einzigen Unternehmen und damit einem einzigen Ansprechpartner ausführbar ist“, so José Gutierrez Marquez.

Kleinformatige Brettschalung

Für den Bau der sieben Quader kamen rund 650 Kubikmeter eines LC12/13 D1.2 mit Liapor-Körnung F3,5 und Leichtsand zum Einsatz. Die vorliegende Leichtbetonrezeptur wurde in enger Zusammenarbeit mit Liapor und der Beton und Recycling GmbH in Bad Düb

umgesetzt und den örtlichen Gegebenheiten im Mischwerk angepasst. Die Bauausführung übernahm die Bau- und Haustechnik GmbH in Bad Düb

en. Sämtliche Leichtbetonwände wurden bis Anfang 2017 erstellt. Das Innere der Kuben ist immer nobiliert und mit einem Sumpfkalkputz belegt. Im Bereich der Winterkirche ist die Oberfläche weiter verfeinert, hier kam ein echter Marmorino zum Einsatz. Grundsätzlich wird die konzeptionelle Idee des Kreuzgangs als eines Außenraums gestärkt durch die „rohen“ Oberflächen des Sichtbetons und Gussasphalts, die Wände laufen ohne Zäsur der Oberflächenbehandlung in die Patios. Die Verwendung einer besonders kleinformatigen, gebürsteten Brettschalung verleiht dabei dem Beton einen besonderen Charakter: „Die Struktur der Oberflächen verziert die Quader und erleichtert deren Massivität“, so José Gutierrez Marquez. Alle Sichtbetonflächen wurden deshalb auch nicht nachträglich kosmetisch behandelt, sondern erscheinen so, wie sie nach dem Ausschalen zutage traten.

Authentische Komposition

Gleichzeitig unterstreicht die schlichte Sichtbeton-Optik der Wände den puristischen, unverfälschten Charakter des Prediger-

seminars. Eine zentrale Rolle spielt dabei auch die Innenausstattung etwa in Form von geöltem Eichenholz für Böden, Fenster und Einbauten. Im Inneren der Kuben findet man als deutlichen Kontrast die feinen weißen Oberflächen aus Sumpfkalk und die geölten Eichendielen. Auch die Fußböden und Sitzstufen aus hellem Gussasphalt im Kreuzgang passen in ihrer monolithischen Ausführung perfekt dazu. Großzügige Fensterfronten erlauben dabei spannende Blickbeziehungen auf der gesamten Ebene. Pünktlich zum 31. Oktober 2017 konnte das neu gestaltete

Schloss wieder genutzt werden. Damit ist an der Welterbestätte Schlosskirche Wittenberg eine neue starke Adresse für evangelische Bildung und reformationsgeschichtliche Forschung entstanden, mit der die zentrale Bedeutung der Lutherstadt Wittenberg als authentischer Erinnerungsort für protestantische Glaubensgemeinschaften auf der ganzen Welt gestärkt wird. Gleichzeitig demonstriert diese aber auch eindrucksvoll, wie historische Bausubstanz Teil des gesellschaftlichen Wandels werden kann, und ist damit die gelungene Antwort auf die Anforderung an Architektur im Wandel der Epochen. ●

Weitere Informationen

Bauherr:
Lutherstadt Wittenberg

Architekt:
Bruno Fioretti Marquez, Berlin

Betonhersteller & Lieferant:
Beton & Recycling GmbH, Bad Düb

Bauausführung:
Bau- und Haustechnik GmbH, Bad Düb

Liapor-Fachberatung:
Maik Dostmann
Liapor GmbH & Co. KG
Tel. +49 (0) 9545/448-0
info@liapor.com
www.liapor.com